

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

4 (4.1.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4344

Er scheint während des Krieges an allen Werten in zwei Ausgaben — **Zeugungspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2,70. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Zeugungspreis durch die Post M. 3,25 vierteljährlich ohne Befreiung, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rußland, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. **Umsatz:** Ausland (Weltweit) M. 9. — vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.**

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „**Sterne und Blumen**“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „**Blätter für den Familientisch**“
Wandkalender, Taschensfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die lehrerhaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Kleinanzeigen 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Fortschritt mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechende Nachzahlung nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beiziehung und Konkursverfahren ist der Nachzahlungspflichtig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen.
Schluß der Anzeigen = Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42

Notationsdruck und Verlag der „**Badenia**“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: **L. H. Meyer**; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: **Franz Wahl**
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: für Anzeigen und Reklamen: **Franz Pfeiffer** in Karlsruhe

Vom Krieg.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 4. Jan., vorm. (W.L.B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artilleriekämpfen herrschte an der Front im allgemeinen Ruhe. Nur bei Thann im Oberelsaß zeigte der Feind lebhaftere Tätigkeit. Nach einem überwältigenden Feuer auf die Höhe westlich von Senheim gelang es dem Feind, in den Abendstunden unsere zusammengefügten Schützengräben auf dieser Höhe und anschließend das von uns hartnäckig verteidigte — in den letzten Tagen oft erwähnte — Dorf Steinbach zu nehmen. Die Höhe wurde nachts im Bajonett-Angriff von uns wieder genommen. Um den Ort Steinbach wird noch gekämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage im Osten hat sich nicht verändert. Unsere Angriffe in Polen östlich der Nawa werden fortgesetzt. **Oberste Seeberichterstattung.**

Berlin, 4. Januar. Nach der Vossischen Zeitung entwarf sich die Kampagne an der Küste mit der größten Festigkeit zwischen Obern und dem Meer.

Berlin, 3. Jan. Aus Genf wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Aus Flandern und Ostfrankreich werden starke Schäden durch deutsche Flieger gemeldet. Nächste Jahres, dem Hauptquartier des Königs Albert, seien betroffen Remiremont und Umgebung. Die Transporte wurden durch Taubenposten schwer beschädigt. Infolge geschädigter Kommunikation, hartnäckig durchgeführter Taa- und Achtlangriffe seien die erheblichen deutschen Verluste bei Arras, Albert und Roye und die Verbesserung der Stellungen im Westerebiet und auf den Maashöfen höchst erfolgreich gewesen. Wegen unserer schweren Artillerie in der Kemmer Umgebung seien erbitterte Stämme im Gange. Im Guriegebirg würden die Fortschritte fortgesetzt.

Kaiser und Reichstagspräsident.

Berlin, 2. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Präsident des Reichstags, Kämpf, richtete an S. M. den Kaiser zum neuen Jahre folgendes Telegramm: **Ev. Kai. und Königl. Majestät** bitte ich die ehrsüchtigsten herzlichsten Glückwünsche des Reichstages zum Jahreswechsel entgegenzunehmen zu wollen. Möge der allmächtige Gott Ev. Kaiserl. und Königl. Majestät, das ganze Kai. und Königl. Haus und unser geliebte Vaterland in seinen gnädigen Schutz nehmen. Möge uns ein dauernder Friede, für den das gesamte deutsche Volk mit Begeisterung Gut und Blut bis zum äußersten einsetzt, beschieden werden, damit Deutschland seine hohen Kulturaufgaben in der Welt erfüllen kann. Darauf ist folgende Antwort eingegangen: **Sehr erfreut über die treuen Segenswünsche des Reichstags zum Jahreswechsel spreche ich Ihnen den warmsten Dank aus. Ich hoffe zu Gott, daß alle innigen Wünsche, die das Herz des deutschen Volkes in schwerer Zeit angesichts des uns noch verbleibenden neuen Jahres für unser teures Vaterland bewegen, in Erfüllung gehen. Wilhelm.**

Ein Sohn des Reichskanzlers gefallen.

Der älteste Sohn des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg ist auf dem östlichen Kriegsschauplatz gefallen. August Friedrich v. Bethmann-Hollweg war 1890 geboren und hatte Jurisprudenz studiert. Am Anfang des Krieges war er als Bataillonsoffizier des Breslauer Leibfüsilier-Regiments, bei dem er auch sein Jahr abgedient hatte, ins Feld gezogen und bald zum Leutnant der Reserve befördert worden. Er ist auf einem Patrouillenritt gefallen.

Die invaliden Kriegsgefangenen.

Berlin, 4. Jan. Für die Rückbeförderung invalider Kriegsgefangener wird Genf die Zentralstelle sein. Dem Dank der Internationalen Gefangenenagentur an Kaiser Wilhelm und an den Papst schließt sich, laut Berliner Lokalanzeiger, die schweizer Presse in schwungvollen Artikeln an.

Getreide und Zucker für Frankreich.

Basel, 4. Jan. (W.L.B.) Die Baseler Nachrichten melden, daß der russische Ministerrat einem Vorschlag der französischen Regierung zugestimmt

habe, dem zufolge sie 25 Millionen Pud Getreide und 6 Millionen Pud Zucker von Rußland erwirbt. Obwohl die Lieferung auf mehrere Monate verteilt worden sei, habe Frankreich bereits die ganze Kaufsumme der russischen Regierung gut geschrieben und Transport- und Versicherungskosten voraus bezahlt.

Vom englischen Angriff auf Cuxhaven.

Berlin, 3. Jan. Die Vossische Zeitung meldet: Gegenüber anders lautenden Mitteilungen können wir auf das Bestimmteste erklären, daß bei dem Vorstoß englischer leichter Streitkräfte gegen Cuxhaven dort keinerlei Schaden angerichtet worden ist. Die sämtlichen aus den englischen Flugzeugen geworfenen Bomben haben ihr Ziel verfehlt, dagegen darf als sicher angenommen werden, daß die Engländer bei diesem Angriff vier Wasserflugzeuge verloren haben. Ferner wird von glaubhaften Augenzeugen berichtet, daß der englische Kreuzer „**Arcturion**“ durch Bombenwurf beschädigt worden ist. Auf einem weiteren englischen Schiffe, das ebenfalls von mehreren Bomben getroffen worden ist, wurde Brandwirkung beobachtet. Endlich dürften noch zwei englische Torpedobootzerstörer beschädigt worden sein. Die Engländer dürften also mit dem Ergebnis ihres Angriffs, bei dem sich wiederum gezeigt hat, wie sehr die deutsche Küstenwehr auf dem Posten ist, recht wenig zufrieden sein.

Eine serbische Schluppe.

Wetz, 2. Jan. Es meldet aus Semlin: Starke feindliche Truppen versuchten nach der neulichen Sprengung der Semliner Donaubrücke in Serbien einzudringen. Vier serbische Infanterieregimenter, unterstützt von der Artillerie, die auf der Zigeunereinsel Stellung genommen hatte, überschritten unter dem Schutze der Dunkelheit die Donau und drangen etwa 20 Kilometer westlich von Semlin vor. Hier wurden sie aber von unseren Truppen, die günstige Stellungen eingenommen hatten, erwartet. Es entspann sich ein heftiges, mehrere Stunden dauerndes Gefecht. Unsere ungarischen Landwehrtruppen schlugen sich heldenhaft. Schließlich wurden die Serben unter schweren Verlusten geschlagen, so daß sie sich in unordentlicher Flucht zurückziehen mußten. Mehrere hundert tote und Verwundeten bedeckten den Kampfplatz. Unsere Truppen, die den Feind bis an die Donau verfolgten, machten etwa 1100 Gefangene. Bei der Flucht der Serben fanden viele den Tod in der Donau.

v. d. Golt über die Zukunft der Türkei.

Konstantinopel, 2. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Tamin veröffentlicht ausführliche Neußerungen des Generalfeldmarschalls v. d. Golt, in welchen dieser sich sehr zuversichtlich über die Zukunft der Türkei ausspricht. v. d. Golt erklärte, die türkische Armee habe seit seinem letzten Besuche in Konstantinopel große Fortschritte gemacht und werde sich noch mehr entwickeln, so daß die Türkei von ihr die größten Dienste erwarten dürfe. Man dürfe nicht die Ereignisse des Balkankrieges in Betracht ziehen. Er hoffe, daß die türkisch-deutsche Waffenbrüderschaft in hohem Maße dazu beitragen werde, daß die türkische Armee ihren alten Ruf und ihre alte Kraft wieder gewinne. „Was uns Deutschen am meisten Vergnügen bereitet“, sagte v. d. Golt, „ist, daß wir den Osmanen Freundschaftsdienste erweisen können. Dank der gemeinsamen Bemühungen werden sich die beiden Armeen immer inniger verdrängen und, wie wir zuversichtlich hoffen, den Sieg davontragen. Die engen militärischen Bande zwischen den europäischen Zentralmächten und der Türkei bilden ein bedeutames Unterpfand des Friedens. Alle Osmanen müssen fest überzeugt sein, daß sie schließlich siegen werden, denn eine solche Ueberzeugung ist wichtig für den Erfolg, während Optimismus der Feind des Erfolges ist. Die Lage der deutschen Armee ist ausgezeichnet. Trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Russen rücken die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen langsam, aber beständig vor. Wie fürchten die französische Offensive nicht, von der man so viel spricht. Wir Deutschen werden bis zum letzten Atemzuge durchhalten mit einer Treue, die der Waffenbrüderschaft der mit uns treuverbündeten osmanischen Armee würdig ist.“

London, 3. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Polizei von East Suffolk hat alle Lichter an der See für heute verboten. Die Küstenpatrouillen haben Auftrag, auf jeden, der Lichtsignale gibt, zu feuern.

Weitere Telegramme siehe 3. und 4. Seite.

Die Formen der Kriegsschiffe.

Wir entnehmen der kölnischen Volkszeitung:

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, mit der Entwicklung des Dampfbetriebes für die großen Schiffe, mit der auch die Entwicklung der schweren Geschütze Hand in Hand ging, verschwand das hölzerne Segelfregattenschiff vollständig. Bei den Segelschiffen unterschied man Linienfahrer, die über zwei oder drei gedeckte Batterien verfügten, Fregatten, dreimastige Vollschiffe mit einer gedeckten Batterie, Korvetten, kleinere Vollschiffe mit einer Batterie und kleinere Schiffe, die als Kanonenboote bezeichnet wurden.

Die eigernen gepanzerten Linienfahrer entwickelten sich zunächst als direkte Fortsetzung der großen Segler, die Geschütze waren auch bei ihnen an beiden Seiten gleichmäßig von vorn nach hinten verteilt. Aus diesen Batterieschiffen entwickelte sich das Kajunattenschiff, bei dem die Geschütze auf einem kleineren gepanzerten Raum in der Mitte des Schiffes, der Kajunatte, zusammengeordnet waren. Die verringerte Zahl der Geschütze wurde durch ihr größeres Kaliber und die größere Geschwindigkeit der Geschütze wettgemacht. Der Panzer, der hier nur eine kleinere Rolle zu spielen hatte, konnte erheblich stärker als bei einem reinen Batterieschiff. Auf dem Gürtelpanzer baute sich später eine Zitadelle auf, auf der die schweren Geschütze aufstellung fanden.

Diese Schiffe bildeten den Uebergang zu den modernen Panzerschiffen, die ausschließlich Turmschiffe sind mit Drehtürmen für die schweren Geschütze. Steigt das Kaliber der Geschütze dieser als Drehturm bezeichneten Schiffe noch über 305 Zentimeter, so nennt man sie bisweilen Ueberdrehturm. Diese Linienfahrer stellen auch heute die eigentlichen Schlachtschiffe dar, deren aktiver Geschwärt durch ihre Armierung, ihren Aktionsradius und ihre Geschwindigkeit ausgedehnt ist, während ihr Defensivvermögen durch Panzerdeck, die wasserdichte Leihung und die Innenpanzerung möglichst erhöht wird. Die Armierung besteht aus zehn bis zwölf Geschützen schwerster Kalibers, bis zu 383 Zentimeter, die Displacements (Wasserverdrängung) betragen bis zu 32000 Tonnen in der vollenen Staaten. Ob hiermit eine nicht überschreitbare Grenze erreicht ist, kann erst die Zukunft lehren.

Wenn die eigentlichen Schlachtschiffe treten die großen und kleinen Panzerkreuzer, auf die die Aufgaben der früheren Fregatten und Korvetten, die Aufklärung und Führung des Handelskrieges, übergegangen sind. Mit welchem Erfolg auf diesem Gebiete unsere junge Marine an der Arbeit ist, haben die ruhmvollen Taten der Enden, Karlsruhe, Königsberg u. a. bewiesen.

Einen besonderen Typ stellen ferner die kleinen Kanonenboote dar, die zwar nur geringen Geschwärtswert haben, weil ihnen jede Panzerung fehlt, die sich aber für bestimmte lokale Zwecke auf Stationen der Kolonien aufbewahrt haben.

Mit der Entwicklung der Torpedos als Angriffs- waffe kamen auch besondere Torpedofahrzeuge auf, das Torpedoboot und der Torpedobootszerstörer. Das erstere muß sehr große Geschwindigkeit haben, um sich nach erfolgtem Angriff dem Bereich der großen Schlachtschiffe wieder entziehen zu können, das letztere ist größer und, wie schon der Name sagt, zum Kampf mit dem Torpedoboot bestimmt und mit schweren Geschützen versehen, obwohl es auch den Torpedo vielfach verwendet.

Die Schulschiffe und andere Spezialschiffe, wie Lazaretts, Werkstätten, Kohlendampf u. a. stellen keine besonderen Typen dar, sie werden nach sehr verschiedenen Grundrissen und Geschwärtspunkten gebaut, die Namen sind zumteil auch nur Benennungen für die Art und Verwendung eines Kriegsschiffes. Das gilt nicht ganz für die wichtigen Minenschiffe, die bereits im russisch-japanischen Krieg eine große Bedeutung erlangten.

Die Bedeutung des neuesten Typs der modernen Kriegsschiffe, des Unterseebootes, tritt erst im gegenwärtigen Kriege hervor. Die Taten der deutschen Unterseeboote, die sich sehr weit von ihren heimlichen Stützpunkten entfernen konnten und denen die feindlichen Flotten bisher wenigstens keine irgenwie vergleichbaren Taten entgegenzustellen vermochten, haben bewiesen, daß es keineswegs nur auf die Schiffe, auf das Kriegsmaterial ankommt, sondern vor allem auch auf den Geist, der den Führer und die Besatzung befeuert.

Neuer Bericht des Reichskolonialamtes.

Als Gesamtergebnis kam festgestellt werden, daß unsere großen Kolonien Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun ausgezeichnet dem

Anstrome der Feinde standgehalten haben. Sie haben nicht nur in der Verteidigung Bewundernswertes geleistet, sondern sind zum Teil zur Offensive mit erheblichem Erfolge übergegangen. Aus einem Telegramm aus Ostafrika erfährt man, daß dort eine Reihe blutiger Gefechte stattgefunden hat, in denen auch der Stellvertreter des Gouverneurs, Geheimrat Wehner, schwer verwundet worden ist. Jeder tut in unseren Kolonien, das zeigt wieder dieser Fall, als Soldat seine Pflicht. Wie in Ostafrika, so hat der Feind auch in Kamerun und Südwestafrika Schuppen erlitten. Wir können mit der augenblicklichen Lage in den Kolonien — soweit die Verichte reichen — sehr zufrieden sein und die Erwartung hegen, daß unsere Truppen auch weiterhin die großen Kolonien halten werden. Was das heißt, können wir in vollem Umfange erst wissen, wenn wir bedenken, daß unsere weiteren Erfolge gar nicht wissen, wie die Seelen in der Heimat hielten. Jede direkte Nachricht fehlt ihnen; was sie an Nachrichten erhalten, kommt aus feindlichen Quellen, so daß sie kaum etwas anderes zu Gesicht bekommen, als Meldungen über die „verwundete“ Lage Deutschlands auf den europäischen Kriegsschauplätzen. Trotzdem halten sich unsere Truppen.

Der heute vorliegende Bericht des Reichskolonialamtes beschäftigt sich ausschließlich mit den Vorgängen in Deutsch-Ostafrika. Ersteilichweise sind in den letzten Tagen auch amtliche Nachrichten vom Gouverneur Schnee hier eingetroffen. Handelt es sich dabei auch nur um Telegramme in denkbar knapper Fassung, so vermögen wir daraus doch wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Lage im Ostgebiet und der kriegerischen Ereignisse — wenigstens während der ersten 2 1/2 Monate des Krieges — zu entnehmen.

Die auf einem großen Umwege hierher gelangten Berichte des Gouverneurs beginnen mit dem 24. August und enden mit dem 16. Oktober.

Es ergibt sich daraus zunächst, daß die offenen Mittenplätze nicht verteidigt wurden, gleichwohl ist über ihre Besetzung durch die Engländer bis heute nichts bekannt geworden. Die Telegramme berichten über einige wenige Reste von erschöpften Geschützen mit den Engländern, die von der englischen Regierung beheimlicht werden sind. So berichtet am 10. September Hauptmann Braunshweig aus Ruansa am Victoria-see: „Der Hilfskreuzer „**Muanja**“ hat den englischen Dampfer „**Subill**“, als er im Begriff war, 150 indische Soldaten u. 2 Geschütze nördl. Schirazi an der Karungabucht zu landen, angegriffen. Das Schiff „**Subill**“ ist durch mehrere Granatenschüsse schwer beschädigt. Die Besatzung hatte anscheinend viele Verwundete durch unser Maschinengewehrfeuer. „**Subill**“ stellte die Feuer ein und dampfte nach Norden. Auf unserer Seite ein Astari verwundet. Dampfer „**Muanja**“ 34 Tonnen, Dampfer „**Subill**“ 600 Tonnen.“

Am 28. September telegraphiert der Gouverneur: „Verlärte 10. Kompanie unter Hauptmann Tatzel wurde nördlich von Ngido im Lager überfallen. Der Gegner zählte 75 Mann, in der Hauptmasse Engländer und Buren. Nach etwa einhalbstündigem Gefecht floh Feind zerprengt und eilig. Nach Beendigung Gefechts wurden bei flüchtigen Zahlen 19 tote Engländer und Buren festgesetzt. Erbeutet 21 gestaltete Reittiere, 10 Gewehre, viele Patronen. Gegner konzentrierte Feuer stark auf Europäer. Europäer und Astari der Detachements haben sich vorzüglich benommen. Stimmung der Truppe ist ausgezeichnet.“

Verlustliste: tot! Leutnant Walde, freiwillige Freiwilliger Rothblek, Hartmann, Köffel, sechs Astari; schwer verwundet: Hauptmann Tatzel (Dummschuh), Unteroffizier d. Verlaubtenlandes Nisch (in Unterhosen), freiwilliger Bremeide, sieben Astari; leicht verwundet: Feldwebel Nidel, Feldwebel des Verlaubtenlandes Wedel, Witzfeldwebel d. H. Dr. Sinnig, freiwilliger Horn, Reich, Stoenig, Hauschale, sechs Astari.

Der Berg Kongido ist in der Landhaft gleichen Namens nordwestlich vom Kilimandscharo an der Grenze auf deutschem Gebiet gelegen. Die englische Presse brachte nichts von diesem Gebiet.

Am 30. September wird gemeldet: „Nach nichtamtlichen Nachrichten ist belgische Station Goma am Kivu von deutschen Truppen genommen. Auf Kivu kreuzt armiertes deutsches Motorboot. Insel Nivobwili-voll von Belgiern geräumt sein.“

In den Mitteilungen der feindlichen Presse war Station Goma bis jetzt nicht erwähnt worden.

Am 4. Oktober wird über ein Gefecht von Lebureij am 21. September folgendes telegraphiert: „Hauptmann Schulz mit 4. und 13. Kompanie Patrouillenkorps ging gegen feindliches Lager in Stärke von zwei bis drei Ruderkompagnien Somali und Europäern, ferner drei Maschinengewehren und ein bis zwei kleinen Geschützen an Zusammenstoß von Fawo und Nodureijfluß vor, um sie mit sechs Maschinengewehren zu beschicken. Nach kurzer Beschussung wurde wieder in das Lager zurückgezogen. zehn Engländer, 21 englische Karabine fielen gefallen sein.“

Diesseits schwer verwundet: Hauptmann Schulz, Feldwebel Moeria, Feldwebel d. Landw. Reinhardt, Referent Kromm; leicht verwundet: Witzfeldwebel bez. Verlaubtenlandes Wideweg, zwei Astari; ein Astari vermisst.

Auf dem Gefechtsfelde des Leutnants Klein am 21. November 1914 wurden mehrere große Waffengräber gefunden.

So das am Schluß des Telegramms erwähnte Gefechtsfeld des Leutnants Klein vom 20. September gelegen war, läßt sich vorläufig nicht feststellen; vermutlich handelte es sich aber auch dabei um einen Platz im Gebiete des Fawo-Flusses.

Am 4. Oktober griffen vier belgische Kompanien am Kivusee nördlich von Kifinji die deutschen

Truppen unter Hauptmann Wintgens an. Gegner erlitt schwere Verluste und wurde zurückgeworfen. ...

Zu früher gemeldetem Gefecht bei Gazi erlitt Gegner anscheinend schwere Verluste, besonders an Europäern. ...

Der letzte Bericht des Gouverneurs ist vom 16. Oktober und lautet:

„Belagerte Festen in Abakelaga auf Insel Swidjoi wurde am 24. September von unseren Truppen unter Hauptmann Wintgens angegriffen und erobert ...

Die weiteren Berichte des Kolonialamts stützen sich auf die Meldungen der feindlichen Presse. Sie betreffen hauptsächlich Kämpfe im Grenzgebiet zwischen Deutsch- und Britisch-Ostafrika. ...

Betrachtet man die Nachrichten des Gouverneurs über die Kämpfe während der ersten zwei Monate und die schwere englische Niederlage, die wir vorläufig nach Tanga verlegt haben, so kann man sich von der schon lange auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz bereits ein annähernd zuverlässiges Bild machen. ...

Denn es zeigt, daß unsere Schutztruppe unter ihrer tapferen Führung bis jetzt Außerordentliches geleistet hat. Sie hat es verstanden, unter heldenmütiger Anspannung aller Kräfte, oftmals gegen große Uebermacht kämpfend, den Feind aus dem Schutzgebiet fernzuhalten und ihn, wenn und wo er die Grenzen überschritt, zum schmerzlichen Rückzug zu zwingen. ...

Die Engländer dagegen waren in der vorteilhaftesten Lage, sich in die Streifen heranzusetzen zu können, wodurch ihnen von vornherein ein großes numerisches Uebergewicht sicher war. ...

Die Verlustlisten des Gouverneurs bis zum Oktober enthalten noch folgende Angaben:

24. Aug.: Kaisertr. 7. Sept.: Freiw. von Salvede verunndet. 8. September: Unteroffizier des Hauptmanns des Regiments verunndet. ...

Theater und Kunst.

Großh. Hoftheater. Im „Dohengrin“ errang ein in Karlsruhe bekannter Gast, Frau F. Brüggemann von Stuttgart, als „Elfa“ großen Erfolg. ...

Großh. Hoftheater. In der am Dienstag, den 5. Januar, stattfindenden Erstaufführung des Dramas „Andreas Hofer“ von Balthar Ruy wird die Titelrolle von Fritz Herz dargestellt. ...

Kirchliche Nachrichten.

Stültingen. Herr Wilar Kürner ist am 29. Dez. nach Weisingen veretzt worden. Infolge Einzugs vieler Geistlicher Herren zum Militär bleibt die Kaplanstelle bis auf weiteres unbesetzt.

Das Kriegsgebet der Baronin Enrika Dandel-Ragetti. Die österreichische Dichterin hat vor einiger Zeit ein ruhrendes Gebet um Beendigung des Völkerrkrieges entworfen, das approbiert vom Wiener Ordinariate, bereits in vielen Gegenden gebetet wird. ...

Kriegs-Affäre.

Wem gehört die „Kriegsrente“? Eine Bekanntmachung des stellvertretenden General-Kommandos lautet:

Deutschland.

Berlin, 4. Januar 1915.

Kardinal von Bettinger über kirchenpolitische Fragen.

Den Münchener Neuesten Nachrichten wird von einem gelegentlichen Mitarbeiter über eine Unterredung mit Kardinal von Bettinger u. a. folgendes berichtet: Zunächst besprach Kardinal von Bettinger die Frage des französischen Protektorats im Orient. ...

In der Errichtung einer vorübergehenden Seelandchaft Englands in Rom erblickte der Kardinal lediglich eine Art Kriegsmassnahme, d. h. eine durch den Krieg nötig gewordene Aktion der gegenwärtigen englischen Regierung. ...

Auf die Frage, ob man in Rom an eine Union der römisch-katholischen und griechisch-katholischen Kirche nicht mehr denke, meinte der Kardinal, daß wohl dieser Gedanke grundsätzlich nicht aufgegeben sei und vielleicht eine spätere Zeit die Vereinigung der beiden Kirchen bringen werde. ...

Ob unter dem Einflusse des Krieges und der allgemeinen Umwälzungen des Westens auch die Beziehungen zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl andere werden, sei schwer zu sagen, zu wünschen wäre es ganz gewiß. Es sei das eben ein Problem, bei dem die Sicherung der päpstlichen Souveränität der Kernpunkt sei. ...

Über die Stellung der Kirche zum Kriege überhaupt erklärte der Kardinal, daß sie speziell jeden Angriffs- oder Eroberungskrieg (d. h. einen Angriffskrieg, der nicht der Abwehr von Unrecht, sondern der Eroberung gilt) verwerfe, den Verteidigungskrieg jedoch für ein Gebot der nationalen Interessen halte. ...

Über das Eigentum an der von den eigenen Truppen und vom Feinde verschossenen Munition und an erbeuteten Gegenständen sind Zweifel hervorgetreten. Hierzu wird folgendes bekannt gegeben:

Alle im Eigentum der deutschen Heeresverwaltung stehenden Gegenstände bleiben im Inlande wie im Auslande auch dann in deren Eigentum, wenn sie verloren oder, wie z. B. auch Munitionsteile, bei irgend einer Gelegenheit oder aus irgend einem Grunde zurückgelassen werden.

Den beruflichen staatlichen Organen steht ferner für das Inland wie für das Ausland die ausschließliche Befugnis zu, das Aneignungsrecht an der Kriegsbeute, d. h. an der Ausrüstung des Feindes und an den von ihm zurückgelassenen Munitionsteilen auszuüben.

Ebenso, wie deshalb der Soldat, der feindliches Eigentum erbeutet oder die Beute, die er beschlagnahmt, zur Aneignung verpflichtet ist, muß jeder, der solche Gegenstände im Inlande oder in dem von deutschen Truppen besetzten Auslande an sich nimmt, es unweigerlich an die nächste deutsche Zivil- oder Militärverwaltung abliefern, die ihrerseits verpflichtet ist, alle Beutestücke der zuständigen Weiteinzelstellen zuzuführen. ...

Wer als Privatperson Fundstücke von der Ausrüstung der kämpfenden Truppen abliehert, hat im Inlande Anspruch auf den gesetzlichen Forderlohn; im feindlichen Auslande wird ein Forderlohn in der Regel zugewilligt werden.

Nach dem Reichsstrafgesetzbuch muß jede widerrechtliche Aneignung von Beute- und Fundstücken als Diebstahl (§ 242 ff.) oder Unterschlagung (§ 246), nach dem Militärstrafgesetzbuch gegebenenfalls als eigenmächtiges Weitemachen (§ 128) mit harter Gefängnisstrafe, unter Umständen sogar mit Zuchthausstrafe, bestraft werden. ...

Wer sich widerrechtlich Beute- oder Fundstücke eignet, erwirbt selbst kein Eigentum daran und kann es auch nicht durch Veräußerung oder Verkauf an andere Personen übertragen. Die Militär- und Zivilbehörden sind deshalb zur Beschlagnahme befugt.

Wer solche Gegenstände durch Geheiß oder Kauf an sich bringt, kann sich dadurch der Diebstahlschuldigkeit machen.

Es wird daher vor Aneignung und Ankauf dringend gewarnt und hiermit die Aufforderung verbunden, alle bisher aus Rechtsunkenntnis ohne Angehörigen Eigentümern in Verwendung gehaltenen oder erworbenen Beutegegenstände unverzüglich an die Militär-, oder Ortspolizeibehörde, im Auslande an die nächste Militärbehörde, anzuliefern. ...

Baden.

Karlsruhe, 4. Januar 1915.

Der Volksfreund

berührt seinen Weihnachtsartikel, in welchem er über den von ihm noch nicht verstandenen christlichen Weihnachtsgedanken schlechthin aburteilt, zu halten. ...

Der Bad. Beobachter hat selbstverständlich nicht geschrieben, daß die Grundzüge des Christentums an sich schon die Menschen gut machen und die Verhältnisse unter den Menschen ordnen. ...

Der Volksfreund hat sich schon die Ordnung im Staat garantieren, ebenso wenig haben gute Grundzüge an sich schon jene Wirkung. ...

Einem der Feiler, welche die sozialistische Presse mit ihren Weihnachtsartikeln über den Krieg macht, hat ein Leser des Bad. Beobachters, der weder Theologe noch Philosoph, sondern Geschäftsmann ist, sehr gut herausgefunden. ...

Seit Jahr und Tag verfolge ich an den höchsten christlichen Festen des Jahres die Betrachtungen der Blätter der verschiedensten Parteirichtungen. ...

Zu meiner Freude konnte ich in diesem Jahre in allen Blättern, die mir zugänglich waren, im Gegensatz zu früher, eine ernsthafte Wertschätzung des heiligen Weihnachtsfestes feststellen. ...

Der Bad. Beobachter hat ja zu den oberflächlichen, geistlosen Ausführungen schon einiges gesagt. ...

Aus Anlaß des während der Kriegszeit eingestellten Erscheinens des Badischen Landesboten schreibt die Badische Landeszeitung:

„In wenigen deutschen Gewerben hat wohl der Krieg so viele und verhältnismäßig große Opfer gefordert, wie gerade im Zeitungsgewerbe. ...

„Zur Lage des Zeitungsgewerbes.“

„Aus Anlaß des während der Kriegszeit eingestellten Erscheinens des Badischen Landesboten schreibt die Badische Landeszeitung: ...

gezeigt. Kein Wunder, wenn dann eine Reihe von Zeitungsunternehmungen diese schwere wirtschaftliche Zeit nicht überleben können.“

Die Redaktion des Mannheimer General-Anzeigers bemerkt dazu: Wir unterziehen diesen Ausführungen nicht hinzuzufügen. ...

Wir zittern diese durchaus richtigen Bemerkungen, weil es tatsächlich sehr viel Leute gibt, die von dem Betrieb und den Bedingungen, unter denen eine Zeitung existiert, gar keine Ahnung haben. ...

Das allgemeine Wohl der Nation, das sich allmählich auf den Kriegszustand „eingeschlossen“ hat, den Zeitungen gegenüber sich furchtbar spröde zeigte und das Ansehen der Zeitungen unterließ. ...

Das Ergebnis der Biersteuer in Baden. Aus der von der Großh. Zoll- und Steuerdirektion für das Jahr 1913 gefertigten Vierteljahrstatistik ergibt sich ein Nettoertrag der Biersteuer von 11 676 305 Mark gegenüber 12 005 438 M. im Jahre 1912. ...

Am 1. Januar 1915. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich wegen gefunden, dem Oberrevisor August Schneider bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen das Amt des stellvertretenden Oberrevisors zu übertragen. ...

Amliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich wegen gefunden, dem Oberrevisor August Schneider bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen das Amt des stellvertretenden Oberrevisors zu übertragen. ...

Lokales.

Karlsruhe, 4. Januar 1915.

Widwid-Bertrag, Museumsaal, Freitag, den 8. Januar, abends 9 Uhr, wird Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Klein von der Technischen Hochschule einen Lichtbildvortrag: „Kriegsarbeit und Kriegshilfe in der Heimat“, im Museumsaal zugunsten des roten Kreuzes halten. ...

Die Besetzung der Reichsversammlung. Die Reichsversammlung ist am 1. Januar 1915 in Karlsruhe eröffnet worden. ...

Die Besetzung der Reichsversammlung. Die Reichsversammlung ist am 1. Januar 1915 in Karlsruhe eröffnet worden. ...

Die Besetzung der Reichsversammlung. Die Reichsversammlung ist am 1. Januar 1915 in Karlsruhe eröffnet worden. ...

Die Besetzung der Reichsversammlung. Die Reichsversammlung ist am 1. Januar 1915 in Karlsruhe eröffnet worden. ...

Durch Verfen mit einem porzellanenen Bier...

Sachverständigen. Von noch unbekanntem Täter...

Infolge Verstoßes erlitt am Samstagabend ein...

Unfall. Beim Ausfragen auf einen fahrenden...

Nahrungsmittelkontrolle. Am Montag Dezenber...

Großherzogin Luise und die Städte Koblenz und Ehrenbreitstein.

Koblenz, 2. Jan. Erfreut durch den weihnachtlichen...

Ehrenbreitstein, 3. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.)...

Ein unerschütterlicher Vorwurf.

Der Dank Hindenburgs. Hauptquartier-Ost, 3. Jan. (W.L.B.)...

Vom Krieg.

Ein Brief des Generalleutnants von Stein.

Badapest. Der deutsche Generalleutnant v. Stein...

Weihnachten, heiliger Abend 1914. Brief dankt Herr Redakteur für Ihren freundlichen...

Requisitionen von Lebensmitteln in Belgien.

leute und sagen Sie ihnen meine herzlichsten Wünsche...

Ausführliche Meldung über das ruhmvolle Ende...

London, 2. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ausföhrliche...

Liebesgaben für das Döfchen.

Ein unerschütterlicher Vorwurf.

Der Dank Hindenburgs.

Ein Brief des Generalleutnants von Stein.

Badapest. Der deutsche Generalleutnant v. Stein...

Weihnachten, heiliger Abend 1914.

Requisitionen von Lebensmitteln in Belgien.

vom Ausland eingeföhrten noch bezüglich der in...

Auffallende Fehler im französischen Gelbbuch.

Berlin, 4. Jan. (W.L.B.) Die Nordd. Allgem. Zeitung...

Uniformen für Serbien beschlagnahmt.

In Lemberg.

Berlin, 3. Jan. Der Berliner Lokalanzeiger berichtet...

Das französische Gelbbuch.

Kopenhagen, 4. Jan. (W.L.B.) Die Zeitung Politiken...

Clemenceaus Kritik der französischen Regierung.

Paris, 4. Jan. (W.L.B.) Clemenceau erklärt im Y-Comite...

Der „Formidable“.

London, 3. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen...

Belgrad wieder bombardiert.

England der Feind Europas.

Köln, 2. Jan. Die Kölnische Zeitung meldet aus Rom...

gegen England mit veränderter Rollenbesetzung...

Die englischen Hilfe.

London, 2. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Neuter-meldung...

Die englische Wasserflugzeugflotte.

Paris, 2. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps veröffentlicht...

Zustände im russischen Heer.

Wien, 31. Dez. Ein Berichterstatter der Neuen Freien Presse...

Japans Rolle im Kriege ausgepielt?

Stockholm, 4. Jan. (W.L.B.) Die Zeitungen geben eine Meldung...

Berlin, 3. Jan. Nach einer Meldung aus Kopenhagen...

Hamburg, 3. Jan. (W.L.B.) Der Senat beantragte bei der Bürgerschaft...

Wafel, 3. Jan. (W.L.B.) Die Wafeler Nachrichten melden...

Wien, 2. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Kaiser hat dem...

Wien, 3. Jan. (W.L.B.) Die Neue Freie Presse veröffentlicht...

Wien, 3. Jan. (W.L.B.) Die Neue Freie Presse veröffentlicht...

machtstellung beider Reiche im politischen, wie im geistigen und Wirtschaftsleben geht. Das gemeinsame Ringen für die gleich hohen Ziele wird jedem Volk ein Ansporn für die äußerste und zäheste Anspannung seiner Kräfte sein.

Strasbourg i. El. Zur Verforgung der für die Bevölkerung notwendigen Nahrungsmittel, hat die Stadt Strasbourg auf Beschluß des Gemeinderats eine Gesellschaft Volksernährung m. b. H. gegründet, an der sich die Stadt beteiligt.

Paris, 4. Jan. (W. A. B.) Nach dem Matin hat der Kriegsminister verfügt, daß die Reservisten der Territorialarmee aller Waffengattungen der Jahrgänge 1887 und 1888 in die Heimat entlassen werden.

Kopenhagen, 2. Jan. (W. A. B. Nicht amtlich.) Ein Stiefelerlaß des Chefs des Petersburger Militärbezirks wird im Heftich vom 28. Dezember veröffentlicht.

Der französische Tagesbericht vom 3. Januar.

Paris, 4. Januar. (W. A. B.) Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag 3 Uhr. Amtlich wird bekannt gegeben: Nördlich von Lys behaupteten wir die in den vorhergegangenen Tagen gewonnenen Stellungen.

Paris, 4. Januar. (W. A. B.) Amtlicher Bericht vom 3. Januar, 11 Uhr abends: Den letzten Nachrichten zufolge sind keine Veränderungen der Lage eingetreten.

Der Krieg im Orient.

Die Siege der Türken im Kaukasus.

Konstantinopel, 3. Jan. (W. A. B. Nicht amtlich.) In der gestrigen Kammer Sitzung wurde folgendes Telegramm des gegenwärtig in Tiflis befindlichen kaukasus weisenden Abgeordneten für Erzerum gelesen.

Paris, 4. Jan. (W. A. B.) Der durch die Verfassung geforderte Zusammenritt des Parlaments zu ihrer fünfmonatigen Session veranlaßt den Temp, die Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Washington, 4. Jan. (W. A. B.) Der Senat hat einen Gesetzentwurf über die Einwanderung angenommen mit einem die Einwanderung von Analphabeten verbietenden Artikel.

Paris, 4. Jan. (W. A. B.) Der durch die Verfassung geforderte Zusammenritt des Parlaments zu ihrer fünfmonatigen Session veranlaßt den Temp, die Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Sofia, 3. Jan. (W. A. B. A. Bulg.) In der Kammer hat Ministerpräsident Radoslawoff bei der Beratung des Budgets des Außen die Neutralitätserklärung wiederholt und versichert, daß Bulgarien seinen Nachbarn gegenüber die gegenwärtige Haltung beibehalten werde, solange keine Interessen nicht in Frage gestellt würden.

Die Revolution in Paraguay.

Quenos Aires, 4. Jan. (W. A. B. Arg. Savas.) Nachrichten aus Paraguay zufolge ist der ehemalige Kriegsminister Oberst Escobar das Haupt der Revolution.

unter osmanischer Hegelie zu leben. Sie beauftragen mich, dem osmanischen Parlament die Gefühle unerschütterlicher Anhänglichkeit an das Khalifat und ihre Ehrerbietung zu übermitteln.

Den Geldentod fürs Vaterland starben: Unteroff. der Reg. im Regt. 109 Kaufmann Ferdinand Hofjäh, Ritter des Eisernen Kreuzes, Kriegsfreiwilliger im Regt. 109 Gottlieb Fuhr und Gefr. der Reg. im Regt. 109 Bildhauer Hermann Morlock.

Berlin, 4. Jan. Nach der Deutschen Tageszeitung soll die türkische Seeresleitung übereingekommen sein, daß die Alliierten einen großen Angriff auf die Dardanellen vorbereiten.

Konstantinopel, 3. Jan. (W. A. B.) In Erzerum traf heute eine zweite Abteilung russischer Gefangener ein. Der Zug bestand aus einem Offizier und 650 Mann.

Konstantinopel, 4. Jan. (W. A. B.) Der Sultan empfing gestern nachmittags eine Abordnung des deutschen Roten Kreuzes.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Wissbaden, 4. Jan. (W. A. B.) Ein heftiges Gewitter verursachte hier eine Ueberflutung, wobei eine Person getötet und mehrere andere verletzt wurden.

Washington, 4. Jan. (W. A. B.) Der Senat hat einen Gesetzentwurf über die Einwanderung angenommen mit einem die Einwanderung von Analphabeten verbietenden Artikel.

Paris, 4. Jan. (W. A. B.) Der durch die Verfassung geforderte Zusammenritt des Parlaments zu ihrer fünfmonatigen Session veranlaßt den Temp, die Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Washington, 4. Jan. (W. A. B.) Der Senat hat einen Gesetzentwurf über die Einwanderung angenommen mit einem die Einwanderung von Analphabeten verbietenden Artikel.

Paris, 4. Jan. (W. A. B.) Der durch die Verfassung geforderte Zusammenritt des Parlaments zu ihrer fünfmonatigen Session veranlaßt den Temp, die Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Sofia, 3. Jan. (W. A. B. A. Bulg.) In der Kammer hat Ministerpräsident Radoslawoff bei der Beratung des Budgets des Außen die Neutralitätserklärung wiederholt und versichert, daß Bulgarien seinen Nachbarn gegenüber die gegenwärtige Haltung beibehalten werde, solange keine Interessen nicht in Frage gestellt würden.

Die Revolution in Paraguay.

Quenos Aires, 4. Jan. (W. A. B. Arg. Savas.) Nachrichten aus Paraguay zufolge ist der ehemalige Kriegsminister Oberst Escobar das Haupt der Revolution.

der Revolution. Escobar nahm kürzlich seinen Abschied, weil der Präsident der Republik ihn zu einer durch den Krieg in Europa bedingten gewissen Spar-

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Geldentod fürs Vaterland starben: Unteroff. der Reg. im Regt. 109 Kaufmann Ferdinand Hofjäh, Ritter des Eisernen Kreuzes, Kriegsfreiwilliger im Regt. 109 Gottlieb Fuhr und Gefr. der Reg. im Regt. 109 Bildhauer Hermann Morlock.

Berlin, 4. Jan. Nach der Deutschen Tageszeitung soll die türkische Seeresleitung übereingekommen sein, daß die Alliierten einen großen Angriff auf die Dardanellen vorbereiten.

Konstantinopel, 3. Jan. (W. A. B.) In Erzerum traf heute eine zweite Abteilung russischer Gefangener ein. Der Zug bestand aus einem Offizier und 650 Mann.

Konstantinopel, 4. Jan. (W. A. B.) Der Sultan empfing gestern nachmittags eine Abordnung des deutschen Roten Kreuzes.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Wissbaden, 4. Jan. (W. A. B.) Ein heftiges Gewitter verursachte hier eine Ueberflutung, wobei eine Person getötet und mehrere andere verletzt wurden.

Washington, 4. Jan. (W. A. B.) Der Senat hat einen Gesetzentwurf über die Einwanderung angenommen mit einem die Einwanderung von Analphabeten verbietenden Artikel.

Paris, 4. Jan. (W. A. B.) Der durch die Verfassung geforderte Zusammenritt des Parlaments zu ihrer fünfmonatigen Session veranlaßt den Temp, die Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Washington, 4. Jan. (W. A. B.) Der Senat hat einen Gesetzentwurf über die Einwanderung angenommen mit einem die Einwanderung von Analphabeten verbietenden Artikel.

Paris, 4. Jan. (W. A. B.) Der durch die Verfassung geforderte Zusammenritt des Parlaments zu ihrer fünfmonatigen Session veranlaßt den Temp, die Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Sofia, 3. Jan. (W. A. B. A. Bulg.) In der Kammer hat Ministerpräsident Radoslawoff bei der Beratung des Budgets des Außen die Neutralitätserklärung wiederholt und versichert, daß Bulgarien seinen Nachbarn gegenüber die gegenwärtige Haltung beibehalten werde, solange keine Interessen nicht in Frage gestellt würden.

Die Revolution in Paraguay.

Quenos Aires, 4. Jan. (W. A. B. Arg. Savas.) Nachrichten aus Paraguay zufolge ist der ehemalige Kriegsminister Oberst Escobar das Haupt der Revolution.

Sammlung für das Rote Kreuz und andere Zwecke.

In freiwilligen Spenden für die im Feld stehenden Krieger und ihre in Not geratenen Familien (s. Aufruf des Ortsausschusses vom Rote Kreuz) sind bei uns eingegangen:

Bisher 1936.95 M., Hr. A. L. Maurer, Freiburg 18 M., Prof. G. Bach, Landberichthaus für Reichsgründerwerb-Enthebung 10 M., zusammen 1939.95 M.

In der Sammelkiste für die zu den Waffen einberufenen Mannschaften und deren Familien gingen bei uns ein: Bisher 765.86 M., „Weihnachtsgabe“ 25 M., zusammen 790.86 M.

Für die Elbsch-Bohringer. Bisher 2522.50 M., Hr. Wald. Steinhilber 10 M., Hr. A. L. Maurer, Freiburg 150 M., Ungenannt 2 M., zusammen 2684.50 M.

Sammlung für unsere Landsleute in Dänemark. Bisher 1036.58 M., Hr. A. L. Maurer, Freiburg 50 M., Ungenannt 4 M., Ungenannt 1 M., zusammen 1091.58 M.

Für die Kriegsgefangenen. Bisher 44 M., Heinrich Hauer, Darlangen 5 M., Rechnungsrat Siebold für Enthebung vom Reichsgründerwerb 3 M., zusammen 52 M.

Für die katholische Feldbesorgung. Bisher 1275.35 M., Hr. A. L. Maurer, Freiburg 25 M., „Weihnachtsgabe“ 25 M., Unteroffizier Zubrod, im Felde 1 M., Ungenannt 1 M., zusammen 1327.35 M.

Für das Kapellen-Auto für Feldgottesdienste. Bisher 12.— M., „Weihnachtsgabe“ 25 M., zusammen 37 M.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 4. Januar 1915.

Die noch über dem Kanal liegende Depression hat an Tiefe verloren, doch entfaltet sie noch bis Ostertag heran einen Ausläufer, der mehrere stärke Teiminima enthält.

Wasserstand des Rheins am 4. Januar früh. Schutterinsel 115, gestiegen 3. Rehl 213 gefallen 2. Maxau 373, Stillstand. Mannheim 293, gefallen 7.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 2. Jan. Deutschlands Ruffstahl-Erzeugung im November 1914. Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Ruffstahl-Erzeugung im deutschen Zollgebiet während des Monats November 1914 insgesamt 900 026 Tonnen gegen 900 201 Tonnen im Oktober.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Bestellungen für das 1. Vierteljahr 1915 auf den Bad. Beobachter können immer noch gemacht werden.

C. V. Adressen in Karlsruher Lazaretten befindlicher Bundesbrüder erbeten an Finanzamtmannt Kirchgässner, Parkstr. 21.

Großh. Konservatorium für Musik Karlsruhe zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule). Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden. Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Jan. 1915.

Tafeläpfel per Zentner von M. 10.— an empfiehlt Wilh. Bender, Morgenstraße 5, Telefon 2084. Mundschrift-Unterricht in den Abendstunden gesucht. Drucksachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.

MUNZ'sches Konservatorium Orchester- und Opernschule und Musiklehrerseminar. Waldtrasse 79. Wiederbeginn des Unterrichts Montag, 4. Januar. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchester- und Kapellmeister etc.

Südd. Fournierfabrik Karlsruhe Werderstraße 7/9. Telefon 1617. Trauer-Bilder, -Karten etc. in sehr grosser Auswahl liefert rascheste Druckerel Badenia, Karlsruhe.